

die durch das entstandene marktwirtschaftliche System aufgezwungenen Änderungen des Zivilgesetzes deutlich auf. Einen Vorzug der Arbeit bilden Zusammenfassungen jeder der charakterisierten Perioden mit einer Beurteilung der damals durchgeführten Reformen des Zivilrechts. Ihr synthetischer Charakter ermöglicht Einsicht sowohl in die Ziele als auch in das konkrete Ausmaß der in den Jahren 1989 bis 2000 in Polen durchgeführten Reformen des Zivilrechts, die u.a. auf die Einfügung des polnischen Wirtschaftsorganismus in die Europäische Union abzielen. Damit kann das Werk für deutsche Juristen die Rolle eines allgemeinen Wissenskompendiums über die Entwicklung des polnischen Zivilrechts im 20. Jh. erfüllen.

Krakau/Kraków

Andrzej Dziadzio

Wejda – nie wejda. Polska 1980-1982: wewnętrzny kryzys, międzynarodowe uwarunkowania. Konferencja w Jachrance. [Intervenieren oder nicht intervenieren. Polen 1980-1982: innenpolitische Krise, internationale Bedingungen. Konferenz in Jachranka.] Hrs. von Nina Smolar. Verlag Aneks. London 1999. XXII, 343 S. – Ziel der diesem Sammelband zugrundeliegenden Konferenz im November 1997 war es, hohe Entscheidungsträger von allen beteiligten Seiten – Polen, Sowjetunion, USA – aus der damaligen Zeit an einen Tisch zu holen, um nach wie vor offene Fragen der Ereignisse zu klären. Die Zusammenkunft war Teil eines amerikanischen Forschungsprojektes des Woodrow Wilson International Center in Washington, welches die Krisen während des Kalten Krieges erforschen möchte. In fünf Panels wurde über die innenpolitischen Dimensionen der polnischen Krise (Juli 1980 – Juli 1981; August 1981 – März 1982), die UdSSR und die Ostblockländer, die USA und die westlichen Länder und über die polnische Krise und deren Auswirkungen auf die Ost-West-Beziehungen gesprochen. Besonders hervorzuheben ist, daß durch die Konferenz die Motive, die zur Verhängung des Kriegsrechtes, zu den sog. Hungermärschen der Solidarność, den Sanktionen der US-Amerikaner oder auch den monatelangen Manövern der Warschauer Pakt-Truppen im Frühjahr 1981 in Polen führten, von allen Seiten beleuchtet und damit klarer werden. Zwar können grundsätzliche Unterschiede in der Frage, ob tatsächlich eine Intervention drohte, nicht ausgeräumt werden, aber die Publikation ist für Fachhistoriker unverzichtbar.

Bremen

Stefan Garsztecki

Konstanze Ameskamp: Privatisierung als institutioneller Bestandteil des Transformationsprozesses: Das Beispiel der ehemaligen Staatsgüter in Polen. Shaker Verlag. Aachen 2001. X, 227 S., Graphiken (€ 39,50.) – Die Autorin untersucht weitschweifig Privatisierungen in Osteuropa und reproduziert optimistische Erwägungen: Der Lebensstandard werde erhöht, die Umverteilung von Vermögen beeinflusse die Machtverteilung, zivilgesellschaftliche Strukturen entstünden. Der Fall Polen wird dagegen knapp behandelt. Staatsgüter spielten neben dem sonst im Ostblock einmaligen Privatsektor eine starke Rolle mit ca. 2000 Betrieben, ca. 18 Prozent der Nutzfläche (im Schnitt 1700 ha), ca. 10 Prozent der landwirtschaftlich Beschäftigten (1990), etwas höherer Produktivität und besserer Technik. Während Gesetze (z.B. die Agentur für landwirtschaftliches Eigentum des Fiskus) erläutert werden, bleiben Verlauf und Folgen (Arbeitskräfte, Eigentümer) im Dunkeln. Weder sind verlässliche Zahlen ermittelt worden, noch wird hinter die Vorteilsnahme von Belegschaften und Leitern geblickt, gar ein vorläufiger Endstand vorgelegt. Allerdings hat der Verzicht auf „Rückgabe vor Entschädigung“, das Verzögern von Restitution (geschuldet dem Umstand, daß die meisten Güter in den polnischen Westgebieten liegen) und ein zaghaftes, Auslandskapital meidendes und Betriebsgröße bewahrendes Vorgehen bislang eine vollständige Zerstückelung zugunsten wettbewerbsschwacher klein- und mittelbäuerlicher Betriebe verhindert.

Berlin

Stefan Bollinger

Elżbieta Ciborska: Leksykon polskiego dziennikarstwa. [Lexikon des polnischen Journalismus.] Verlag Elipsa. Warszawa 2000. 667 S., zahlr. s/w Abb. – Der Band enthält Lebensabrisse von einigen hundert lebenden sowie von bereits verstorbenen polnischen Journalisten, Redakteuren und Publizisten. Sie stellen sozusagen das Nebenprodukt der Warschauer Dissertation der Vf.in über die Zeitungsmacher der Volksrepublik Polen dar.¹ Unter ihnen finden sich einige in der breiteren Öffentlichkeit hervorgetretene, politisch und gesellschaftlich einflußreiche Persön-